

Beijing University of Chinese Medicine - August 2019

Schon bei den Vorbereitungen für meinen China Aufenthalt ist mir aufgefallen, wie wichtig das Smartphone in China ist. Alles läuft über Apps – von Essen über Fortbewegung und bis hin zum Bezahlen. Für die meisten dieser Apps sind jedoch Chinesisch-Kenntnisse und/oder ein Wohnsitz in China Voraussetzung.

Für mich im Alltag lebensrettend waren eine offline zugängliche Übersetzungs- und Karten-App (z.B. google-translate und maps.me) sowie baidu maps und eine U-Bahn-Karte (z.B. MetroMan) zum Navigieren. Auch sicherlich sinnvoll ist ein vpn-Zugang, damit man mit Freunden und Familie in Österreich in Kontakt bleiben kann. In China ist wechat die wohl sinnvollste, weil am meisten genutzte Möglichkeit des Vernetzens.

Nachdem das Smartphone vorbereitet war, das Visum abgehakt und der Koffer gepackt war, ging es los auf die Reise! Ich war vor der eigentlichen Summer School an der BUCM noch eine Woche in China reisen und konnte so schon einmal akklimatisieren. Nachdem China viele schöne Orte und beeindruckende Städte zu bieten hat, würde ich jedem, der die Möglichkeit dazu hat, empfehlen das Land etwas zu erkunden.

Am ersten Tag der Summer School wurden wir, sechs österreichische Medizinstudenten, von der quirligen Leiterin des Programms im nahegelegenen Hotel abgeholt und zum Campus der BUCM begleitet. Dort hatten wir die erste Einführungsstunde über die Theorien der Traditionell Chinesischen Medizin, um uns einen Überblick zu verschaffen. In den nächsten Wochen wurden uns in einzelne Themen von Ärzten und Spezialisten auf Ihrem Gebiet genauere Einblicke verschafft.

Die Wochen begannen jeweils mit einem Besuch bei Prof. Wang in der Guoyitang Klinik. Hier konnten direkt am Patientenbett Akupunkturbehandlungen und Diagnosestellungen beobachtet werden. Dabei wurden unterschiedliche Akupunkturtechniken verwendet, um Muskelverspannungen in verschiedenen Meridianen zu lösen oder unterstützende Akupunkturpunkte zu stimulieren. Prof. Wang hat stets Wert darauf gelegt, dass sie die Krankengeschichte auf Englisch übersetzt und während der Behandlung genaueres über die Therapie erklärt. Sofern es die Zeit und die Englischkenntnisse des Patienten zugelassen haben, durften wir selbst den Patienten untersuchen und nach den Kenntnissen der westlichen Medizin Diagnosen stellen.

Die meisten anderen Kurse fanden direkt am Campus der BUCM statt. Hier durften wir Theoretisches aber auch viel Praktisches über die traditionell Chinesische Medizin lernen. Wir haben Zungendiagnostik und Pulsdiagnostik intensiv an uns selbst und innerhalb unserer Sechser-Gruppe geübt und sind aus jedem Meridian die Wichtigsten Punkte durchgegangen, sodass wir sie durch Akupressur auffinden können. Im Akupunktur Seminar haben wir die zuvor gelernten Akupunktur Punkte nach ein bisschen Trockenübung an uns und innerhalb unserer Gruppe stechen oder mittels Moxibustion behandeln dürfen. Dabei waren immer kompetente ÄrztInnen anwesend, die uns genau angeleitet und demonstriert haben, was zu tun ist. Meine Highlights waren die Ohrakupressur und das „fire cupping“. Bei letzterem wird ein Schröpf-Glas mit Feuer von innen erwärmt und auf den Rücken der zu behandelnden

Person gelegt. Durch den entstandenen Unterdruck wird die darunterliegende Muskulatur entspannt. Die Behandlung sieht nicht nur sehr eindrucksvoll aus und ist für die behandelnde Person angenehm durchzuführen, sondern sie ist auch für den/die PatientIn sehr entspannend. Im Gegensatz dazu sind Akupunktur und Moxibustion eher unangenehm bis schmerzhaft. Die Nadeln werden in China deutlich tiefer als in Österreich gestochen (je nach Region bis zu ca. 6cm tief), damit sich die Wirkung stärker entfaltet.

Abgesehen von den Techniken, die vielleicht bei uns im ersten Gedanken mit TCM verbunden werden, zählen in China auch die Lehren von Qigong und Taijiquan/Chinese Kong-fu dazu, in diese wir im Rahmen der Summer School eingeführt wurden. Während in Qigong der Hauptfokus auf das praktische Erlernen der Übungen aus der Acht Brokate lag, wurden wir von Meister Li Guang Zhao vor allem über die komplexe Theorie von Taijiquan gelehrt. Uns wurde berichtet, dass wir uns sehr geehrt fühlen dürfen vom 73-jährigen Meister Li unterrichtet zu werden, der eine Koryphäe auf diesem Gebiet sei und noch immer jährlich für Seminare in die USA geladen werde. Die Videoaufzeichnung unseres Unterrichts, der ehrfürchtige Ton von Prof. Wang bei dessen Vorstellung und die Abholung des Meisters im abgedunkelten Mercedes unterstützen auf jeden Fall das Gefühl, von einem wahren Meister in Taijiquan unterrichtet worden zu sein.

In dem Programm der Summer School waren auch hin und wieder freie Nachmittage für die Erkundung der Stadt eingeplant. In unserem Stundenplan waren bereits entsprechende Vorschläge für klassische Touristenattraktionen eingetragen. Nachdem allerdings niemand von der BUCM begleitend mitging, sondern es eher als Freizeitprogramm für uns Studenten gedacht war, konnte man sich auch eigene Ziele aussuchen. Peking bietet jedenfalls genug kulturelle Möglichkeiten, sodass einem in dem Monat nicht langweilig werden muss!

Abschließend ist noch zu erwähnen wie hilfsbereit alle Lehrende der BUCM uns gegenüber waren! Sei es beim geduldigen Erklären der durchaus anderen Auffassung des Menschen in der TCM gegenüber der westlichen Medizin, beim Therapieren unserer Klimaanlagebedingten Erkältungen oder einfach bei Essens-Empfehlungen außerhalb der Mensa, die Freundlichkeit der uns betreuenden Personen war wirklich bemerkenswert.

